

Haus B. 1985 - 86

Langen, Dorf 276

Helmut Kuess

Ein früher Bau von Kuess, gut 100 m östlich unter der Kirche frei an einem Osthang gelegen, mit der Längsachse parallel zur Kirchenachse gestellt. Passiv-Solar-Konzept mit Veranda als Wärmefalle an der Längsseite und Speicherwänden über zwei Geschosse. Holzkonstruktion mit starker Betonung der Dachform; hinter dem Wintergarten ein zweigeschossiger Wohnraum mit Kamin und Stiege als vertikale „backbones“; Galerie im Obergeschoß; aufgelöste Ecken; gute Einbindung in den Hang. Interessante Ambivalenz zwischen der die Hangneigung unterstreichenden Längerschließung und der Querorientierung des Wohnraums nach Süden.



Baukunst in Vorarlberg seit 1980
Otto Kapfinger

7
1

Haus M. 1990 - 91

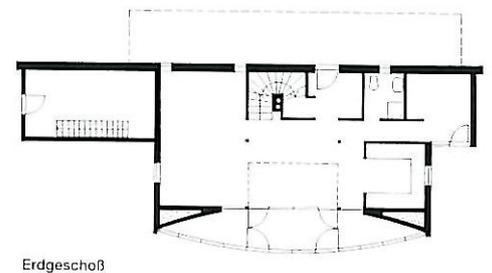
Feldkirch, Altstadt, Wadenweg 20a

Helmut Kuess

Haus F.
1985
Herren-
hofgasse 32
R. Wäger

Haus B.
1987-88
In der Grütz 29
R. Gnaiger

Passiv-Solar-Konzept mit einer Wärmefalle auf der ganzseitig verglasten Südseite; Steinspeicher in den links und rechts die gebauchte Glaswand hinterscheidenden, zweischaligen Ziegelwänden. Holzkonstruktion auf dem Kellergeschoß und vor der gemauerten hermetischen Nordwand, die auch – gleichsam mit gespreizten Ellbogen – den Lärm der nahen Autobahn abschirmt. Außenfassade als Holzbrettschirm. Innenraum im Zentrum zweigeschossig mit Galerie. Erstes Flachdachhaus im Œuvre von Kuess.



Baukunst in Vorarlberg seit 1980
Otto Kapfinger

Wohnanlage 1996 - 97

Bregenz, Mariahilfstraße – Sandgrubenweg

Gerhard Hörburger, Helmut Kuess, Norbert Schweitzer

1

20

Auf dem früheren Erweiterungsareal der Schoeller-Spinnerei entstand eine in Dimension und Detailreduktion geradezu monumentale Hofanlage, deren rigide Typologie an den italienischen Rationalismus und die Tessiner Tendenz der 70er Jahre erinnert. 157 Mietwohnungen in viergeschossigen, L-förmigen Blöcken mit Laubgangerschließung um einen weitläufigen Hof; Maisonetten in den beiden obersten Stockwerken, Privatgärten einseitig vor den Erdgeschossen, die Laubgänge in filigraner Stahlkonstruktion von der verputzten Ziegel-Betonstruktur abgesetzt; nach Osten, zum bewaldeten Hügel am Sandgrubenweg mit dreigeschossigen Trakten auslaufend. Harter Kontrast zur Atriumanlage nebenan, auch zu dem älteren Wohnhochhaus nördlich davon.

Landesdirektion
Interunfall
1995 - 98
Brielgasse 25
J. Nouvel

Wohnanlage
1996 - 97
Am Stein 37
B. Bügelmayer

Haus W.
1997
Funkelbühel 16
A. Ciapusci-Rupp

5

1

Wohnanlage 1988 - 92

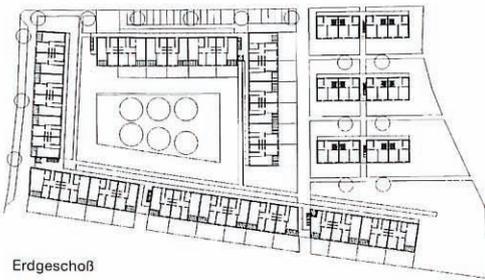
Hohenems, Lustenauer Straße 85

Helmut Kuess, Hans Purin

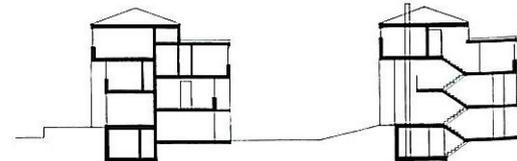
Wohnanlage
1995 - 96
Im Buch
Lustenauerstraße –
Rheinstraße
J. Albrecht

Wohnanlage
1980 - 83
Schweizerstraße 26
Cooperative –
D. Eberle
W. Juen
M. Koch
N. Mittersteiner

In dem heterogenen Umfeld reagieren die Nord-Süd-Zeilen bewußt nicht auf den Straßenraum, sondern etablieren eine autonome Quartierstruktur. 84 Wohnungen sind in konventioneller Technik errichtet, doch in komplexer, räumlicher Typologie angeordnet. Es sind zumeist Split-Level-Typen, halbgeschossig mit dem Wohnraum und Westgarten übers Terrain gehoben, von den ostseitig im 1. Stock verlaufenden Laubgängen erschlossen, die Schlafräume auf zwei weiteren, versetzten Ebenen darüber; die innenliegenden Bäder durch Oberlichte übers Dach belichtet. Die westwärts orientierten Dachgeschosse haben eigene Terrassen. Statt einer Tiefgarage liegen die Stellplätze unter dem Laubgang ebenerdig in die Häuser integriert.



Erdgeschoß



Schnitt

Baukunst in Vorarlberg seit 1980
Otto Kapfinger

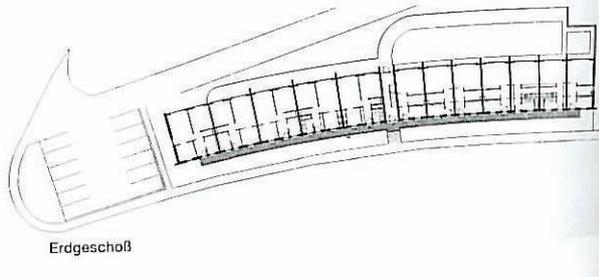
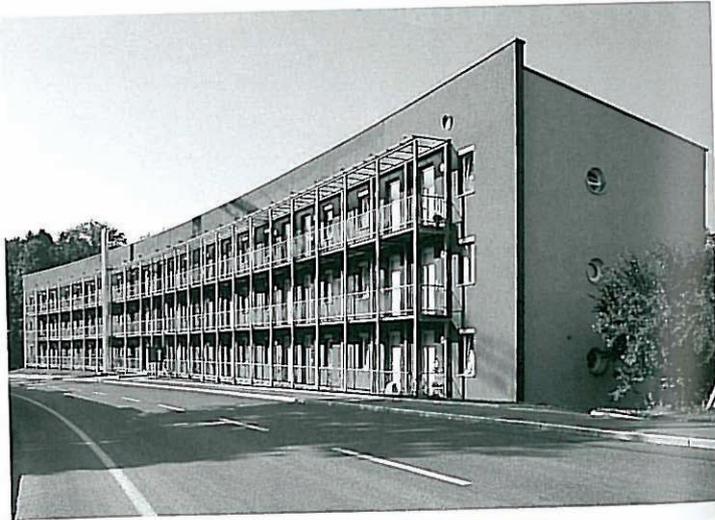
Baukunst in Vorarlberg seit 1980
Otto Kapfinger

1
24

Personalwohnhaus Landeskrankenhaus 1992-95
Bregenz, Kennelbacher Straße 42
Helmut Kuess

Wohnanlage
1995-97
Kennelbacher
Straße 26
A. Früh
D. Sauter

36 Minimalwohnungen für das Personal des Bregenzer Landeskrankenhauses sind entlang einer vielbefahrenen Straße hinter einer Schicht von Laubengängen und der knallroten, dem Straßenverlauf nachgebogenen Lärmschutzwand in drei Geschossen gestapelt und mit breiten französischen Fenstern von der Straße abgewandt ins Grün orientiert. Durch den Niveauunterschied konnte dort auch die Garage erdgeschossig angefügt und deren Dach als Gemeinschaftsterrasse angelegt werden: eine Sonderwohnform, schnörkellos auf den speziellen Lebensrhythmus der Nutzer und die exponierte Lage zugeschnitten.



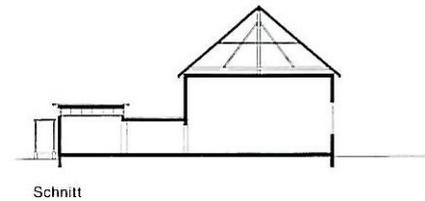
Baukunst in Vorarlberg seit 1980
Otto Kapfinger

2
15

Turnhalle, Zubau 1992-93
Lauterach, Bundesstraße 109
Helmut Kuess

Wohnanlage
1992
Bundesstraße 88a-e
f.1 Untertriffler

Eine alltägliche, fast banale Aufgabe, die mit dosierter Angemessenheit modellhaft bewältigt wurde – in einer fast anonymen Selbstverständlichkeit, die heute überhaupt nicht selbstverständlich, sondern eher selten ist. Die typische Turnhalle aus der Zwischenkriegszeit hatte bereits straßen- und nordseitige Vorbauten, doch wurden zusätzliche, modernisierte Räume nötig. Kuess entfernte den Portikus, überbaute und ergänzte den nördlichen Anbau und versammelte den neuen Eingang mit allen Nebenräumen in einem eigenständigen, holzverschalteten Trakt, von der Halle durch ein „Gelenk“ im Mauerwerk (sanierter Bestand) klar abgesetzt. Der Anbau ist als geschlossenes Volumen konzipiert, das sich nur mit dem Clubraum zum Sportplatz öffnet. Das Fensterband „erleichtert“ das Dach und bringt auch den Nebenräumen Tageslicht.



Baukunst in Vorarlberg seit 1980
Otto Kapfinger